

Krimi-Zeitung 4

Franckhs Krimi-Club

kostenlos für alle Krimifreunde

Alfred Hitchcock

präsentiert das neueste Abenteuer der drei jungen Detektive

Die drei ??? und die flammende Spur



Bob und Justus verließen verstoßen den Schrottplatz durch das Rote Tor und liefen zu der Stelle, wo sich ein schmaler Fußweg in Serpentina zum Gipfel des Coldwell hinaufschlängelte.

„Wir können es ja ganz unverfänglich anstellen“, sagte Bob nach einem Blick zum Berggipfel hinauf. „Wir könnten mit den Rädern bis zum Potter fahren und sie dort stehenlassen, und dann gehen wir von da aus zu Fuß zu Hilltop House rauf.“

„Das wäre aber keineswegs unverfänglich“, wandte Justus ein. „Wir wissen ja nicht, was die beiden Männer nach Hilltop House geführt hat. Ich möchte lieber ungesehen hinkommen. Die Feuerschneise werden sie wohl kaum überwachen. Wenn wir aber den normalen Weg heraufkommen, entdecken sie uns viel eher.“

„Da hast du recht“, gab Bob zu. Er drehte sich um und schaute aufs Meer hinaus. Die Sonne war schon hinter einer Nebelbank verschwunden, die bedrohlich am Horizont hingelagert war. „Bis wir wieder hierherkommen, ist es dunkel.“

„Das macht doch nichts“, sagte Justus Jonas. „Bald geht der Mond auf.“

„Steht das im Kalender?“ fragte Bob.

„Aber gewiß, Kollege.“

„Dumme Frage, entschuldige“, sagte Bob, und dann ging er los. Justus folgte ihm langsameren Schrittes bergan. Als der Pfad steil wurde, mußte er hin und wieder keuchend stehenbleiben, um wieder Atem zu schöpfen. Aber nach zehn Minuten hatte er den toten Punkt überwunden, und mit dem Klettern ging es nun besser. Endlich sagte Bob: „Da sind wir.“

Er drehte sich um und streckte Justus die Hand hin, um ihm das letzte Stück voranzuhelfen. Dann standen sie auf der Feuerschneise, die sich entlang dem Bergkamm hinzog. „Von hier aus ist es nur noch ein Katzensprung“, sagte er. „Und bis zu Hilltop House fällt der Weg jetzt leicht ab.“

Justus blieb noch kurz stehen und blickte die Schneise entlang nach Norden. Es war schon dunkel, und der Mond war noch nicht aufgegangen. Aber die fast drei Meter breite Schneise gerodeten Lands sah man wie ein rotbraunes Band, das sich oben auf der Hügelkette entlangzog. Die Krüppelreihen, die neben dem sandigen Streifen wuchsen, wirkten in der abnehmenden Helligkeit schwarz und drohend.

„Was meinst du, was wir heute Abend finden werden?“ fragte Bob.

„Höchstwahrscheinlich die beiden Unbekannten, die auf dem Schrottplatz waren“, sagte Justus. „Einer von ihnen ist vermutlich Mr. Eftimin von der rumänischen Handelskammer. Über den anderen läßt sich jetzt noch nichts sagen. Was die wohl so zu ihrem Vergnügen in Hilltop House treiben – na, das wird bestimmt spannend.“

Justus ging weiter, und Bob schritt rasch neben ihm aus.

Allmählich schob sich der Mond hinter den Bergen herauf. Sein Silberlicht fiel auf die Straße und warf lange schwarze Schatten neben die Jungen. Sie sprachen wenig, bis die dunkle Masse von Hilltop House links vor ihnen aufragte. Die oberen Stockwerke des Gebäudes lagen im Dunkeln, aber einer der Erdgeschoßräume war schwach erhellt.

„Ich war schon mal in dem Haus drin“, sagte Bob. „Ich glaube, das Licht ist in dem Zimmer, das früher die Bibliothek war.“ „Die Fenster sind schon lange nicht mehr geputzt worden“, murmelte Justus. „Und nach elektrischem Licht sieht das nicht aus.“

„Nein. Könnte eher eine Batterielaterne sein oder eine Petroleumlampe. Na, wir dürfen nicht zu viel erwarten. Sie sind erst gestern eingezogen.“

Ein schmales Flußbett führte zu Tal, zweigte von der Feuerschneise ab und umrundete Hilltop House in einem Bogen. Jetzt im Sommer war es ausgetrocknet, und die Jungen traten leise hinein. Bei jedem Schritt tasteten sie nach losen Kieselsteinen, die abrutschen und sie zu Fall bringen konnten. Die letzten fünfzig Schritte, ehe der Flußlauf eine Biegung machte und hinter der Stützmauer an der Zufahrt zu Hilltop House vorbeiführte, gingen sie gebückt, fast auf allen Vieren. Dann zog sich Justus über die Stützmauer hoch und landete auf einer schmalen fliesenbelagten Plattform an der Rückseite des Hauses. Der große Cadillac stand vor einer Dreifachgarage. Justus schritt einmal um das Auto herum, stellte fest, daß es leer war, und ließ es links liegen.

Die Fenster nach hinten hinaus waren dunkel. Es gab eine Tür, deren obere Hälfte verglast war, und sie war verschlossen. „Die Küche“, ging es Justus durch den Kopf. „Die Räume für das Dienstpersonal sind oben“, sagte Bob. „In so kurzer Zeit haben die noch kein Personal angeheuert“, sagte Justus. „Ich schlage vor, wir machen uns gleich mal an die Bibliothek ran.“



„Just! Du willst doch nicht da rein?“ Bobs Stimme war ein entsetztes Flüstern.

„Nein, das nicht“, sagte Justus. „Es könnte unangenehme Folgen haben – vermeidbare Folgen. Wir können um das Haus herumgehen und durch ein Fenster in die Bibliothek schauen.“

„Na gut“, sagte Bob. „Hauptsache, wir bleiben draußen. Wenn was schiefliegt, können wir wenigstens gleich weglaufen.“

Justus äußerte sich dazu nicht. Er ging voran, um das Haus herum und an der dunklen Küche vorüber, bis zu den er-

leuchteten Fenstern der Bibliothek. Ein schmaler plattenbelegter Weg erleichterte das Gehen. Die Sträucher, die früher rund ums Haus angepflanzt worden waren, standen verdorrt da, weil sie längst niemand mehr pflegte und begoß.

Die Fenster der Bibliothek starteten vor Schmutz, wie Justus schon festgestellt hatte.

Die Jungen knieten nieder und spähten über den Rand des Sims, und undeutlich sahen sie die beiden Unbekannten, die am Vortag auf dem Schrottplatz gewesen waren. In dem sehr großen Raum waren zwei Liegen aufgestellt worden. Konservendosen und Pappsteller und Papierservietten häuften sich unordentlich auf Regalen, wo einstmals Bücher gestanden hatten. Im Kamin loderte ein Feuer, und der jüngere Mann – der Fahrer des Cadillac – kniete vor den Flammen und briet eine auf einen langen Draht gespießte Wurst.

Der kahlköpfige Mann mit dem

Fortsetzung nächste Seite



So, liebe Krimi-Freunde!

Nun wißt Ihr, womit sich die drei ??? im nächsten Band herumschlagen müssen. Wollt Ihr Euch auch schon die Zähne daran ausbeißen? Wenn Ihr nicht dahinter kommt: das Buch erscheint Anfang März. Ihr könnt es Euch wünschen oder bei Euerm Buchhändler selber kaufen. Der Titel lautet: „Die drei ??? und die flammende Spur“.

Zu beziehen durch:

alterslosen Gesicht saß in einem Klappstuhl an einem Tischchen. Er wirkte wie ein Gast in einem Lokal, der auf den Kellner mit dem Essen wartet.

Bob und Justus sahen, wie der jüngere Mann die Wurst an dem behelfsmäßigen Spieß drehte. Da machte der glatzköpfige Mann eine ungeduldige Bewegung, stand auf und schritt durch einen bogengekrönten Durchgang in einen dunklen Raum neben der Bibliothek. Als er nach ein paar Minuten zurückkam, war die Wurst fertig gebraten. Der jüngere Mann schob sie unbeholfen in ein aufgeschnittenes Brötchen, legte es auf einen Pappteller und setzte diesen dem Mann mit der Glatze vor. Angesichts der Miene des Kahlkopfs mit seinem heißen Würstchen konnte Justus das Lachen kaum verbeißen. Tante Mathilde hatte einmal so ausgesehen, als ein Freund aus Dänemark bei einer Einladung kalten Aal mit Rührei serviert hatte.

Die Jungen wandten sich vom Fenster ab und gingen wieder zur Rückfront des Hauses. Bob lehnte sich an den Cadillac. „Jetzt wissen wir, was sie treiben“, sagte er. „Wie die hier wohnen – da vergeht einem ja der Appetit.“

„Dahinter steckt bestimmt etwas“, erklärte Justus. „Eine solche Villa, auch wenn sie ein alter Kasten ist, mietet man ja nicht, um dann auf Feldbetten zu kampieren und in der Bibliothek Würstchen zu braten. Und wo ist der Glatzkopf gewesen, als er durch den Rundbogen weggegangen war?“

„Das Wohnzimmer ist an der Seite zum Meer“, sagte Bob. „Ja, und auch die Terrasse“, erinnerte ihn Justus. „Komm mal mit.“ Bob folgte Justus zur Ecke des Hauses. Die Terrasse schloß sich gleich an die Zufahrt an und erstreckte sich über die ganze Breite des Hauses. Sie war fast fünf Meter tief, hatte einen glatten Betonboden und als Begrenzung eine mehr als meterhohe Mauer.

„Da ist irgendwas aufgestellt“, flüsterte Justus. „Eine Art Apparat auf einem Stativ.“

„Ein Fernrohr?“ meinte Bob. „Wahrscheinlich. Horch!“ Eine Männerstimme drang zu ihnen. Justus hielt sich dicht am Haus und hielt Ausschau. Der jüngere Mann trat aus dem Haus auf die mondbeschienene Terrasse, schritt zu dem Apparat auf dem Stativ hinüber, schaute hindurch und rief dann mit lauter Stimme etwas. Noch einmal schaute er durch und lachte dabei, und dann sprach er wieder. Justus horchte auf. Der Tonfall war so ei-

genartig. Der Mann redete wie in einer Art Singsang.

Danach war eine zweite, tiefere Stimme zu hören, eine Stimme von äußerst erschöpftem Klang. Der kahlköpfige Mann kam auf die Terrasse heraus, trat zum Stativ und beugte sich herunter, um hindurchzuschauen. Er sagte ein paar Worte, zuckte die Achseln und ging ins Haus zurück. Der jüngere Mann eilte ihm nach, wobei er schnell und eindringlich sprach. „Französisch ist das nicht“, sagte Justus, als sie weg waren.

„Auch kein Deutsch“, sagte Bob, der seit einem Jahr Deutsch lernte.

„Würde mich interessieren“, meinte Justus, „wie Rumänisch sich anhört.“

„Und mich würde interessieren“, sagte Bob, „wonach die hier Ausschau halten.“

„Das zumindest können wir herausfinden“, erklärte Justus. Er trat rasch und lautlos von der Zufahrt auf die Terrasse und schlich zum Apparat auf dem Stativ hin. Wie Bob vermutet hatte, war es ein Fernrohr. Justus bückte sich, wobei er es sorgfältig vermied, das Gerät zu berühren, und schaute durchs Objektiv. Er sah die hinteren Fenster am Potterschen Haus. Die Schlafräume waren hell erleuchtet, und er konnte deutlich sehen, wie Peter auf einem Bett saß und sich mit Tom Dobson unterhielt. Die beiden Jungen hatten ein Schachbrett zwischen sich.

Tom nahm Peter eine Figur weg, und Peter verzog das Gesicht und überlegte sich den nächsten Zug. Mrs. Dobson kam ins Zimmer, mit drei Taschen auf einem Tablett – Kakao, vermutete Justus. Der erste Detektiv ging wieder zur Zufahrt zurück. „Jetzt wissen wir, was die hier treiben“, sagte er zu Bob. „Sie spionieren beim Potter herum.“

„War ja zu erwarten“, meinte Bob. „Komm hier weg, Justus. Die beiden sind mir gar nicht geheuer.“

„Eben. Und für den Augenblick gibt es ja auch nichts mehr zu erforschen“, sagte Justus Jonas.

Die Jungen gingen an dem Cadillac vorüber und auf die Stützmauer zu, um in das trockene Flußbett hinunterzusteigen.

„Hier rüber ist es einfacher, glaube ich“, sagte Bob und marschierte quer über das Gelände, das früher einmal ein Gemüsegarten gewesen sein mochte.

Und gleich darauf stieß er einen Schrei aus, warf die Arme hoch, rutschte ab und war nicht mehr zu sehen.

Witze

Häschen stattet heute dem Waffenhändler einen Besuch ab, schaut sich genau Revolver, Pistolen und Gewehre an und fragt schließlich: „Hattu auch Schrotflinte?“ – „Aber was willst du denn mit einer Flinte?“ wundert sich der Verkäufer. Häschen sagt ungehört: „Jägerbraten schießen!“ Martin Iserlohn-Letmathe

Ich habe den Eindruck, daß mein Schwiegersohn meine Tochter nur geheiratet hat, weil sie eines Tages mein ganzes Vermögen erben wird; gesteht ein Millionär seinem Freund. „Wie kommst du denn darauf?“ „Jedesmal, wenn er mir die Hand gibt, fühlt er meinen Puls.“ Jürgen

Der Sohn wird vom Vater prügelt. Danach fragt der Vater den Sohn, ob er denn wisse, warum er ihn geschlagen habe. Der Sohn: „Du schlägst mich, und weißt noch nicht mal, warum?“ Gudrun Viersen

In einer Vorlesung an der Uni fragt der Professor die Studenten: „Nennen Sie mir bitte ein

Abführmittel!“ Erwidert einer der Studenten: „Handschellen, Herr Professor.“ Markus Bochum

Treffen sich zwei Eisbären in der Wüste. Sagt der eine: „Hier muß aber viel Eis gewesen sein.“ „Wieso?“ „Weil sie so viel gestreut haben!“ Ralf St. Augustin

Sagt der eine zum anderen: „Ich sehe alles doppelt.“ Sagt der andere, „mach doch ein Auge zu.“ Andre Meerbusch

Ein Schotte schreibt seinem Neffen: „Herzlichen Glückwunsch zum 11., 12., 13., 14. und 15. Geburtstag.“ Jutta Hofheim

Und hier die „Lachparade“ von Thomas aus Grafenrath: Ein Skelett kommt zum Zahnarzt. „Na“, sagt der, „die Zähne sind ja rundum bestens in Ordnung – aber das Zahnfleisch!“ Stefan und Ulrike spielen im Hof, als der Vater ganz aufgekratzt kommt und sagt: „Ihr habt ein Brüderchen bekommen.“ „Darauf Ulrike: „Kommt Multi schnell, das müssen wir sofort erzählen!“

Bei der Musterung wird Meier gefragt: „Zu welchem Trup-

enteil möchten Sie denn gerne?“ Meier antwortet: „Zum Oberkommando des Heeres.“ – „Sind Sie verrückt?“ – „Wieso? Ist das Bedingung?“

Der alte Graf fragt seinen Diener: „Johann, ich höre, Sie haben ein künstliches Auge. Ach, sagen Sie doch, aus welchem Material ist denn so ein künstliches Auge?“ – „Zu Dienen, Euer Gnaden“, antwortet Johann, „es ist aus Glas.“ – „Ach, ja richtig, richtig, muß ja“, sagt der Graf, „sonst könnten Sie ja auch gar nicht hindurchsehen.“

Eine Frau kommt in eine Buchhandlung: „Ich möchte gern ein Buch, in dem kein Mord, keine Liebe, kein Detektiv, kein Arzt, kein reicher Mann, keine alte Frau, kein Hund und kein Pfarrer vorkommt. Was können Sie mir da empfehlen?“ – „Den Fahrplan der Bundesbahn.“

Ein Autofahrer hält genau vor einer riesigen Wasserpfütze. Er fragt einen vorübergehenden Bauern: „Ist das Wasser sehr tief?“ – „Nein“, meint der Bauer, „da können Sie ruhig durchfahren.“ Der Autofahrer fährt los und sinkt bis über die Motorhaube ein. Der Bauer betrachtet das kopfschüttelnd und meint: „Seltsam, meinen Enten ging es bloß bis zum Bauch.“

Der dümmste Spruch: Besser 'ne Glatze als gar keine Haare!

Rätselkrimi

von Andreas Sinzig

Es war ein nebliger Novembermorgen. Inspektor Neisers und sein Kollege Merten waren mit dem Wagen unterwegs. Gestern hatten die Beamten des Rauschgiftdezernates einen Tip von einem ihrer V-Männer bekommen, daß ein gewisser Klaus Tielbel, in der Rauschgiftszene bekannt und bereits mehrmals vorbestraft, vermutlich eine neue Lieferung Kokain erhalten haben soll.

Mertens bog von der Hauptstraße ab und lenkte den Wagen in eine Nebenstraße. Er hielt und die beiden Männer stiegen aus. Neisers klingelte an der Haustür des vermeintlichen Dealers. Ein gutausse-

hender Mann in mittleren Jahren öffnete.

„Guten Tag“, sagte der Inspektor. „Kriminalpolizei. Wir müssen mit ihnen sprechen. Können wir reinkommen?“

„Bitte, aber gern“, sagte Tielbel leichtfertig. „Treten sie nur ein!“ Als er sie in sein gut eingerichtetes Wohnzimmer geführt hatte, wandte Neisers sofort die Schockmethode an.

„Sie stehen unter schwerem Verdacht, kürzlich eine Ladung Rauschgift bekommen zu haben. Der Stoff soll sich noch in ihrer Wohnung befinden“, behauptete er.

Doch Tielbel schien diesmal eine weiße Weste zu haben. Er lächelte nur gelassen.

„Ich sage ihnen ganz offen, daß ich mich in dieser Hinsicht zur Ruhe gesetzt habe.“

„Aber unsere Information stammt aus sicherer Quelle.“

„Bitte – wenn sie unbedingt meinen. Aber sie werden bei mir kein Krümelchen Kokain finden.“

„Reisen sie öfter ins Ausland?“ forschte der Inspektor.

„Gelegentlich.“ Neisers nickte. „Ich werde sie vorläufig festnehmen...“

Die Frage an alle Hobby-Detektive:

War Inspektor Neisers' Verhaftung gerechtfertigt?

der Täter war schmutzige Art von Rauschgift gerechtfertigt, da Tielbel Neisers Verhaftung war gelöst

Hier ein Bild von der D2-Jugend der Sportgemeinschaft DJK Arminia Alt Godesberg. Die Jungens waren von den Hitchcock-T-Shirts ganz begeistert! (Der Schnappschuß wurde vor dem Spiel aufgenommen – hinterher waren die T-Shirts nicht mehr ganz so weiß!) Wenn Ihr auch so ein T-Shirt haben möchtet: Schickt uns DM 6,80 in Briefmarken (oder 10 Internationale Antwortscheine) zu. Vergeßt Eure Größe (3, 4, 5 oder 6) nicht! T-Shirt kommt dann postwendend.



Das Preisausschreiben

Ihr habt einen neuen Rekord aufgestellt: 1 536 Postkarten und Briefe kamen bei uns an! Und davon trugen 1 310 die richtige Lösung: **Drei superschlaue Krimifreunde** bzw. **Drei superschlaue Krimikinder**. Am Nikolaustag (6. Dezember) haben wir dann die ersten 50 Gewinner gezogen. Je ein **Mittelwellen-Radio** bekommen: Nico [redacted], Hamburg
Martin [redacted], Nordwalde
Peter [redacted], Datteln

Leuchstäbe haben gewonnen: Harald [redacted], Schwieberdingen
Reinhard [redacted], Essen
Klaus [redacted], Frankenthal
Reiner [redacted], Adelsdorf
Anja [redacted], Husum
Andrea [redacted], Hannover
Thorsten [redacted], Friedrichsdorf
Und einen **Hitchcock-Krimi „Die drei ??? und ...“** nach eigener Wahl konnten sich folgende Krimifreunde aussuchen:

Dirk [redacted], Bonn
Martina [redacted], Alzey
Anette [redacted], Frankfurt
Peter [redacted], Passau
Christiane [redacted], Pirmasens
Rolf [redacted], Stuttgart
Ferdinand [redacted], Glattbach
Daphne [redacted], Siegen
Christiane [redacted], Bad Krozingen
Karin [redacted], Erlangen
Joachim [redacted], Peterswörth
Jan [redacted], Wilhelmshaven
Joachim [redacted], Bad Schwartau
Dorrit [redacted], Wien

Beate [redacted], München
Elke [redacted], Bochum
Thomas [redacted], Heide
Michael [redacted], Nürnberg
Marcel [redacted], Biel
Daniela [redacted], Mörfelden
Mathia [redacted], Eberdorf
Ralf [redacted], Bremen
Claudia [redacted], Stuttgart
Stefan [redacted], München
Stefan [redacted], Köln
Stefan [redacted], Ottobrunn
Volker [redacted], Berlin

Wolfgang [redacted], Bad Ems
Doris [redacted], Weil-Breitstein
Stephan [redacted], Donauwörth
Doris [redacted], Vaihingen
Axel [redacted], Burgwedel
Hubert [redacted], Peiting
Sebastian [redacted], Berlin
Alfred [redacted], Darmstadt
Patrik [redacted], Landshut
Andreas [redacted], Hamm
Anette [redacted], M.-Waldorf
Kirsten [redacted]
Angelika [redacted], Neumünster

Eine Geschichte mit Fehlern

Die Geschichte von Harry und Joe oder Das Heizkissen

Es war der 30. Februar, als es Joe in den Sinn kam, (wieder mal) ein „Ding zu drehen“. Er nahm seinen Wagen – ein weinroter Porsche 924 – und fuhr zur Schloßstraße, wo sein Freund und Komplize Harry Bletz wohnt. Es war 19.71 h, als er vor der Schloßstraße 23 hielt. Er zog den Schlüssel ab, schloß den Wagen zu, ging zu der Haustür mit der Aufschrift 23 und klingelte bei Harry. Einmal kurz, zweimal lang, zweimal kurz. Oben wurde der Türknopf betätigt. Joe ging ins Treppenhaus und stieg die 36

Stufen zum 2. Stock hinauf. Oben stand Harry in der Tür. „Hey Joe, was machst du denn hier?“ Joe ging auf Harry zu und trat in die Wohnung. „Weißt du, am besten wir besprechen das bei einer Flasche Bier. O. k.?“ „Na ja“, sagte Harry, „setz' dich erst mal.“ Harry gab Joe ein Bier und goß sich selbst auch eins ein. „Also schieß los!“ „Ich habe mir etwas ausgedacht: Heute um 23.91 h ist in der Wohnung von Herrn und Frau Riesch keine Menschenseele. Die geh'n nämlich zu 'ner Party. Die dauert bis zirka halb vier Uhr morgens. Bei denen gibt's ganz mächtig was zu holen. Kohle und Steine. Hochkarätig.“ „Ist die Sache auch sicher?“ „Na

klar! Ich schlage dir nur sichere Dinger...“ „Schon gut, schon gut. Also gut! Ich bin dabei. Wann soll's los geh'n?“ Joe verriet Harry den Plan, und Harry war felsenfest vom Gelingen des Planes überzeugt. So zogen sie dann auch um 22.00 h los, mit dem Ziel Höschallee 94 zu Familie Riesch. Es war genau 22.13 h, als sie in der Höschallee ankamen. Wiederum 16 Minuten später standen sie dann vor der Alarmanlage, die gleichzeitig mit dem Licht, bzw. Strom gekoppelt war. Joe stieg auf Harry's Schultern und knipste ein Kabel durch. Dann gingen sie beruhigt zum Safe, der sich in einer Art Kammer befand. Sie öffneten ihn und sahen: Edelsteine, Geld und Aktien. So schnell sie konnten, rafften sie zusammen, was sie erwischen konnten. Aber um so größer war die Überraschung, als plötzlich die Feuerwehr im Zimmer stand. Sie wollten zur anderen Seite des Raumes flüchten, aber auch dort tauchte plötzlich die Polizei auf. Harry und Joe wurden festgenommen und legten ein Geständnis

Die drei ???

Peter, Bob und Justus, drei clevere Detektive in Deinem Alter, werden von Alfred Hitchcock für gefährliche Aufträge angeheuert. Wie sie diese mit List und Tücke meistern, verrät die spannende Hitchcock-Reihe **Die drei ???**

Auch Experimentierkästen sind spannend. Damit läßt sich mancher kriminalistischer Fall lösen. Viele duftige Experimente aus Biologie, Chemie, Physik und Elektronik machen Dich zu einem echten Tüftler.



Über die hier abgebildeten Kästen und das übrige KOSMOS-Experimentier- und Hobby-Programm kannst Du Dich beim nächsten Spielwarenhändler oder direkt beim Verlag informieren.

kosmos® KOSMOS-Verlag
Postfach 640, 7000 Stuttgart 1

Alfred Hitchcocks Gruselkabinett



Irgendwo in der Südsee gibt es ein geheimnisvolles Eiland. Man erzählt sich, daß nur wenige der Menschen, die die Insel betreten haben, zurückgekehrt sind. Auch in anderen Gebieten der Erde geschehen unheimliche und unerklärliche Dinge. Ob man in einem Museum übernachtet oder eine Schiffsreise macht, ob man unberührte Gegenden erforscht oder auf alten Dachböden herumstöbert, nirgends ist man vor übernatürlichen Kräften sicher. ... 6 meisterhafte Geschichten, um in einsamen, tiefschwarzen Nächten das Gruseln zu lernen.

Bereits erschienen:
Der alte Trödlerladen
Die Bronzetür

Diese beiden Bände des „Gruselkabinetts“ enthalten je sieben Gespenstergeschichten für angenehme Gruselstunden.

In Deiner Buchhandlung erhältlich!
Franck'sche Verlagshandlung - Stuttgart

134 Seiten
ISBN 3-440-04619-2
geb. DM 9,80
erscheint im
Frühjahr '79

*Übrigens:
Nachträglich ein
spannendes und
erfolgreiches
1979 wünscht
Eure Ligeo!*

ab. Nach der Vernehmung fragte Joe den Oberinspektor: „Sagen Sie mal, wie sind Sie eigentlich dahintergekommen, daß wir einen Diebstahl vorhaten?“ „Ganz einfach“, entgegnete der Inspektor, „Sie wollten die Alarmanlage ausschalten...“ „Haben wir auch.“ „Das ja, aber Sie haben übersehen, besser gesagt nicht gewußt, daß Herr Riesch erkrankt war. Er hatte sich zu Ofen gelegt und hat sich sein Heizkissen angestellt. Als dieses Kissen auf einmal kalt wurde, rief er sofort die Polizei, mit der Begründung, jemand müsse die Hauptleitung durchgezwickelt haben, denn es funktionierte

weder Licht, noch sein Heizkissen. Pech gehabt, meine Herren. Die gestohlenen Bücher wurden wieder zurückgegeben. Hoffentlich seid Ihr das nächstmal schlauer.“ „Wieviele Jahre kriegen wir denn?“ „Mindestens 1, höchstens 3 Jahre.“ „Sehr niederschmetternd“, dachten Harry und Joe, bevor sie für längere Zeit in ihre Zelle geführt wurden. „Eins sage ich dir“, sagte Harry in der Zelle zu Joe, „mit dir drehe ich keine Dinger mehr!“!

Die Fehler:
1. 30. Februar 4. Feuerwehr
2. 19.71 h 5. Ofen
3. 23.91 h 6. Bücher

Tauschadressen

Detectivclub „A.22“ sucht V-Jungen und Mädchen im Alter von 12-14 Jahren. Ein Test ist erforderlich. Interessierte wenden sich bitte mit Steckbrief an: Kay 2256 Garding.

Detectivclub „Justus Jonas“ sucht laufend deutschsprachige Mitglieder aus aller Welt. Zur Aufnahme ist ein kleiner Test nötig. Schreibt an: Christian 8011 Zorneding.

Frank [redacted] Münster, und sein Freund haben einen Club aufgemacht. Er heißt D-CC Detectiv Club. Wir suchen Mitglieder im Raum Münster. Kleiner Test ist erforderlich.

Raimund [redacted] Essen 11, und sein

Freund Andreas [redacted] haben den „Club der Rätselfreunde“ (CRF) gegründet. Sie suchen Kontakt zu anderen Clubs.

Ich suche eine(n) Tauschpartner(in), der mit mir Briefmarken oder Ansichtskarten tauscht. Gudrun 406 Viersen 1

Der Detectiv- und Spionageclub „Der Schatten“ sucht andere Clubs, um Erfahrungen per Brief auszutauschen. Bitte schreiben an: DSC „Schatten“, Christoph [redacted], 4980 Bünde 1.

Jungen und Mädchen zwischen 8 und 11 Jahren, die gerne Mitglied in einem Krimi-Club werden möchten, sollen sich bitte melden bei Martin [redacted] oder bei Stefan [redacted]

beide in 3160 Lehrte 1. Eine kleine Prüfung ist zu bestehen!

Dirk [redacted] 4210 Oberhausen 11, möchte gerne einen kleinen Krimi-Club gründen.

Mitglieder gesucht für den Detectiv-Club D-C.! Leitender Detectiv: Karsten [redacted] 6980 Wertheim/Main. Mitglieder bitte nur aus Wertheim, Wertheim Eichel, Wertheim Bestenheid, Wertheim Hofgarten! Anmeldungen mit Geburtsdatum. Telefonische Anmeldungen bei: [redacted] (Erreichbar nur Dienstag Nachmittag!)

Wir haben einen Club gegründet und suchen ständig neue Mitglieder. „Die Schnellen“. Martin [redacted] Bochum 7, [redacted]

Krimi-Club „JST“ sucht Mitglieder ab 8 Jahren. Schreibt an Johannes [redacted] 3167 Burgdorf

Lars [redacted] 2050 Hamburg möchte einen Detectivclub gründen. Schriftliche Prüfung erforderlich. Bitte melden. Verschicke auch einmal im Monat eine Club-Zeitung.

Detectiv-Club „Rote Kappelle“ sucht Mitglieder von 11-13 J in Deutschland. Test ist nötig. Wendet euch bitte an: Oliver [redacted] 8860 Nördlingen, und legt bitte Rückporto bei.

Der Detectivclub „Wer Wie Warum?“ sucht Brieffreunde in ganz Europa. Spannender Test erforderlich. Schreibt an Ger- [redacted]

hard [redacted] 4400 Münster.

Stefan [redacted] 4100 Duisburg 1 möchte gerne einen Detectiv-Club gründen und freut sich über jede Zuschrift.

Ich suche einen Brieffreund (ca. 13 Jahre alt) in der Schweiz, in Luxemburg oder in Österreich. Ich bin 13 Jahre alt und meine Hobbies sind lesen, Musik und Judo. Michael [redacted] 5600 Wuppertal 21

Unser Detectivclub Beefen (Bernd, Stefan, Hagen) möchte Erfahrungen austauschen. Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns schreibt. Unsere Adresse: Hagen [redacted] Braunschweig.

Sammelsurium

Denksportaufgaben, Rätsel, Sinniges und Unsinniges von und für Krimifreunde

1. Ein Winzer hat einen Krug mit 8 Liter Wein. Außerdem hat er noch einen leeren 3-Liter- und einen leeren 5-Liter-Krug. Nun kommt ein Kunde und möchte 4 Liter Wein. Der Winzer hat aber nur den 8, den 5- und den 3-Liter-Krug zur Verfügung. Wie macht er es, daß er zum Schluß zwei Krüge mit je 4 Liter Wein hat? Diese „weinerliche“ Geschichte stammt von Stephan [Name], Nürnberg.

2. Herr Meier wiegt 80 Kilo. Frau Meier wiegt 55 Kilo. Was wiegt das Kindermädchen? Dieser Scherz ist von Daniela [Name], Sindelfingen. Genauo der nächste: Was ist der Unterschied zwischen einem Bäcker und einem Teppich?

3. Welche Männer mit indonesischer Staatsangehörigkeit können nicht schwimmen? Am Kai von Dover saßen 3 Männer und angelten. Am Abend behauptete der erste, einen Hecht, der zweite, eine Makrele und der dritte, einen Aal gefangen zu haben. Einer von ihnen hatte gelogen! Welcher?

4. Ein Sträfling, zum Tode verurteilt, darf eine letzte Aussage machen. Trifft sie zu, so wird man ihn hängen, stimmt sie nicht, dann wird man ihn köpfen. Was muß der Gefangene sagen, damit man ihn weder köpfen noch hängen kann? Diese knifflig-schaurige Frage stammt von Jörg [Name], Siebenbürgen.

5. Welcher Laden hat keine Waren? Wer kann in Wien zum Frühstück hundert Leute schlucken und sie zum Mittag wieder in New York ausspucken? Fragt Stefan [Name], Lehrte.

6. Warum hat der Elefant blaue Socken an? Warum schwimmt der Elefant auf dem Rücken durch den Fluß? Diese beiden Fragen sind von Raimund [Name], Essen.

7. Dirk [Name] aus Waldshut hat uns auch zwei Scherzfragen geschickt: Wer springt höher als das Ulmer Münster? Welcher Zug kann nicht fahren?

8. Petra [Name] aus Bruchsal schreibt: Zwölf Männer stehen gleichzeitig unter einem Regenschirm. Neder ist der Schirm beson-

ders groß, noch sind die Männer besonders klein. Und trotzdem wird keiner der Männer naß. Wie ist das möglich?

9. Und diese Rätsel stammen von Robert [Name] aus Worms: Was macht eine Ameise, wenn sie über einen Fluß will? Was ist das? Es steigt aus dem See, ist pudelnaß, rundlich und wird von zwei Gestalten erwartet.

10. Iris [Name] aus Krefeld fragt: Welcher Schuh war noch nie ganz? Was ist schwarz und fliegt von Baum zu Baum?

11. Der Diener hatte zum großen Festessen, das zu Ehren des Geburtstagskindes gegeben wurde, alle 87 Kerzen des Kronleuchters angezündet. Das war ein festlicher Anblick. Aber der Graf, ein alter Geizhals, befahl dem Diener, 13 Kerzen auszulöschen. Wieviel Kerzen blieben wohl übrig? „Achtung, nicht reinlegen lassen“, sagt Heidi [Name] aus Freiburg.

12. Thomas [Name] aus Löhne hat auch zwei Scherzfragen: In welchen Seen ist kein Wasser? Wer ist stets in seinem Bett und doch dauernd unterwegs?

13. Karl und Hans sind zusammen 12 Jahre alt. Karl und Willi sind zusammen 18 Jahre alt. Hans und Willi sind zusammen 16 Jahre alt. Wie alt ist jeder einzelne? Mein Bruder läuft 8,0 Sekunden auf 100 Meter. Wie macht er das?

Was ist der Unterschied zwischen einem Bankräuber und einem Fußballprofi? Diese drei Fragen sind von Peter [Name] aus Hamm.

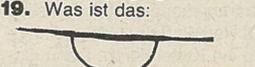
14. Das erste wächst an deinem Kopf, das zweite im Land der Zypressen. Das Ganze trifft dich unverhofft, hast du was ausgefressen. Zum Himmel geworfen, fällt's auf die Erde, zur Erde geworfen, springt's in die Luft. Welche Tiere sind in folgendem Satz versteckt? Elfi schlenderte immer am selben Tag ans Ufer des Baches, am Eis entlang, nur Augen für ihre heiß geliebten Tiere: Auf dem Hausdach saßen Vögel; chitingepanzerte Insekten, Teichhühner, Pelztiere (Reh und Hase) und Hunde mit ihren Herren, das alles sah sie. ... Diese drei Rätsel hat der XY-Club in München eingeschickt.

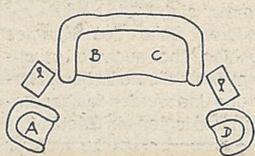
15. Evelyn [Name] aus Emden hat auch was zum Rätseln: Was ist der Unterschied zwischen einem 5-Pfennig-Stück und einem 5-DM-Stück? Was ist, wenn der Schornsteinfeger durch den Schnee geht?

16. Warum ist die Butter fett? Warum summen eigentlich die Bienen? Worauf muß man achten, wenn man auf eine Geburtstagstorte „Happy Birthday“ schreiben will?

17. Wie kann man die Zahl 996 um die Hälfte vergrößern, ohne etwas hinzuzufügen? fragt Thomas [Name] aus Grafenrath.

18. Ein Mann arbeitet 25 Tage im Wald. Mit seinem Arbeitgeber hat er ausgemacht, jeden Morgen Punkt 7 Uhr mit der Arbeit zu beginnen. Nun geht aber vom fünften Tag an seine Armbanduhr 25 Minuten nach, ohne daß der Mann es merkt. Er kommt also jeden Morgen zu spät in den Wald. Erst nachdem er am fünfundzwanzigsten Tag seinen Lohn erhält, fällt ihm auf, daß seine Uhr nicht richtig geht. Für wieviel Tage hat der Mann zuviel Lohn bekommen? Diese Rätselgeschichte ist von Thomas [Name], Passau.

19. Was ist das:  Was machst du, wenn Frankenstein und Dracula vor deiner Haustür stehen? Diese beiden Scherzfragen sind von [Name] aus Hamburg.

20.  Boggs ist tot im Klubraum aufgefunden worden. Sein Wein war vergiftet. Auf dem Sofa und in zwei Sesseln sitzen vier Männer am Kamin, wie oben dargestellt, und erörtern den Mordfall. Es handelt sich um die Herren Howell, Scott, Jennings und Wilton. Von Beruf sind sie (nicht unbedingt in dieser Reihenfolge) General, Lehrer, Admiral und Arzt.

a) Der Kellner schenkt Jennings ein Glas Whisky und Scott ein Glas Bier ein.
b) Im Spiegel über dem Kamin sieht der General, wie sich die Tür hinter dem Kellner schließt. Er wendet sich dem neben ihm sitzenden Wilton zu und spricht mit ihm.
c) Weder Howell noch Scott haben Schwestern.
d) Der Lehrer ist Alkoholgegner.
e) Howell, der in einem Sessel sitzt, ist der Schwager des Admirals. Der Lehrer sitzt neben Howell, zu seiner Linken.

Plötzlich rührt sich verstohlen eine Hand und tut etwas in Jennings Whisky. Es ist die Hand des Mörders. Niemand hat seinen Sitzplatz verlassen, und außer den Genannten ist niemand im Raum.

Welchen Beruf hat jeder der Herren, welchen Sitzplatz nimmt jeder ein, und wer ist der MÖRDER.

Der Fußballer sagt: „Geld her oder ich schiebe nicht.“
Der Banküber sagt: „Geld her oder ich schiebe.“
Er kennt eine Abkürzung
Hans ist 5, Willi ist 11.
Antwort: Karl ist 7.
Der Fluß
In den Museen
rend des Essens ab.
gelöschten Kerzen übrig, denn
11. Es bleiben nur die 13 aus-
anzug.
Tafeln im Konfirmations-
10. Der Halbschuh.
gnons.
Gesellen sind seine Kompa-
Phantomsee gefallen ist. Die 2
Justus Jonas, der in den
fliegt hinter.
9. Sie nimmt das A weg und
8. Es regnet gar nicht:
Der Anzug
kann ja gar nicht springen.
7. Jeder. Das Ulmer Münster
A stehen muß, da links neben
nem Sessel sitzt, der am Punkt
Wir wissen, daß Howell in ei-

20. „Wer ist der Mörder?“
General
Lehrer
Scott
Wilton
Howell
Jennings
Admiral
Arzt

Hoffen, daß es Fälschung ist!
19. Spiegelt auf dem Kopf
gehenden Uhr richtete.
3. Natürlich Nichtschwimmer
Der erste, Hechte sind keine
Salzwasserfische
4. Der Hätling muß sagen:
„Ich werde geköpft werden.“
5. Fensterladen
Das Düsenflugzeug
6. Weil die roten Socken naß
sind.
Damit die blauen Socken nicht
auch noch naß werden.
7. Jeder. Das Ulmer Münster
A stehen muß, da links neben
nem Sessel sitzt, der am Punkt
Wir wissen, daß Howell in ei-

17. Einfach auf den Kopf stellen, also 999.
15. 4,95 DM
Erpel, Hund, Ren
Gnu, Reh, Dach, Eich, Ente

© Franckh'sche Verlags- handlung, Stuttgart. Für Gestaltung und Inhalt verantwortlich: Brigitte Bäuerle. Anschrift: Krimi-Club Franckh'sche Verlags- handlung, Abt. 15 Postfach 640 7000 Stuttgart 1 Alle Rechte vorbehalten.

Fisch, Amsel, Gans, Amsel, Fisch, Amsel, Gans, Amsel, Ball

14. Ohreife
Der Fußballer sagt: „Geld her oder ich schiebe nicht.“
Der Banküber sagt: „Geld her oder ich schiebe.“
Er kennt eine Abkürzung
Hans ist 5, Willi ist 11.
Antwort: Karl ist 7.
Der Fluß
In den Museen
rend des Essens ab.
gelöschten Kerzen übrig, denn
11. Es bleiben nur die 13 aus-
anzug.
Tafeln im Konfirmations-
10. Der Halbschuh.
gnons.
Gesellen sind seine Kompa-
Phantomsee gefallen ist. Die 2
Justus Jonas, der in den
fliegt hinter.
9. Sie nimmt das A weg und
8. Es regnet gar nicht:
Der Anzug
kann ja gar nicht springen.
7. Jeder. Das Ulmer Münster
A stehen muß, da links neben
nem Sessel sitzt, der am Punkt
Wir wissen, daß Howell in ei-

20. „Wer ist der Mörder?“
General
Lehrer
Scott
Wilton
Howell
Jennings
Admiral
Arzt

Hoffen, daß es Fälschung ist!
19. Spiegelt auf dem Kopf
gehenden Uhr richtete.
3. Natürlich Nichtschwimmer
Der erste, Hechte sind keine
Salzwasserfische
4. Der Hätling muß sagen:
„Ich werde geköpft werden.“
5. Fensterladen
Das Düsenflugzeug
6. Weil die roten Socken naß
sind.
Damit die blauen Socken nicht
auch noch naß werden.
7. Jeder. Das Ulmer Münster
A stehen muß, da links neben
nem Sessel sitzt, der am Punkt
Wir wissen, daß Howell in ei-

17. Einfach auf den Kopf stellen, also 999.
15. 4,95 DM
Erpel, Hund, Ren
Gnu, Reh, Dach, Eich, Ente

Die DM-Preise gelten nur innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Preisänderungen vorbehalten.
FRANCKH-VERLAG
Postfach 640
Pfizerstraße 5-7
D-7000 Stuttgart 1